

# „Herr, lehre uns beten.“ (Lk 11, 1)

## Zu Gott beten

Die Jünger fragen im Lukasevangelium, „Herr, lehre uns beten.“ Warum bitten sie das? Wenn sie gebeten hätten, lehre uns heilen oder lehre uns Wunder tun, hätten wir das besser verstanden. Aber Beten war doch nichts Neues für sie. Das kannten sie doch. Sie haben im Tempel oder in den Synagogen gebetet. Vielleicht hatten sie gemerkt, dass Jesus anders betete. In seinen Gebeten kam offensichtlich die enge Beziehung zu seinem himmlischen Vater zum Ausdruck. Oder vielleicht empfanden sie seine Gebete inniger und intensiver.

Der Herr lehrt ihnen dann das Vaterunser. Das ist bekannt. Im Matthäusevangelium, in der Bergpredigt, gehen dem Vaterunser einige Belehrungen voraus.

Mt 6, 5-8 (NGÜ)

*5 »Und wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler, die sich zum Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken stellen, um von den Leuten gesehen zu werden. Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn damit schon erhalten.*

*6 Wenn du beten willst, geh in dein Zimmer, schließ die Tür, und dann bete zu deinem Vater, der ´auch` im Verborgenen ´gegenwärtig` ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dich belohnen.*

*7 Beim Beten sollt ihr nicht leere Worte aneinander reihen wie die Heiden, ´die Gott nicht kennen`. Sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.*

*8 Macht es nicht wie sie, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, und zwar schon bevor ihr ihn darum bittet.*

Die Jünger sollen nicht wie die Heuchler beten, die öffentlich in den Synagogen oder an den Straßenecken beten, um gesehen zu werden. Die Jünger sollen in ihre Kammer gehen, die Tür schließen und zum Vater beten, „der im Verborgenen sieht.“ Sie sollen auch nicht plappern und viel reden, denn der Vater weiß, was wir benötigen, ehe wir ihn bitten.

Beten ist keine Show. Im Gebet spricht ein Mensch zu Gott. Das ist vor allem der Einzelne, der vor Gott steht. Jesus betet fast immer allein. Natürlich gibt es auch gemeinschaftliches Gebet. In der Apostelgeschichte beten Gemeinden gemeinsam und bewirken dadurch Großes. Aber doch steht das persönliche und ungestörte Gebet des Einzelnen zu Gott an erster Stelle. Es geht darum, dass wir uns immer bewusst sind, dass wir vor dem großen Gott und dem Schöpfer von Himmel und Erde stehen. Das ist die Grundlage unseres Gebetslebens.

Gebet ist kein vorgeschriebenes Ritual. Es ist keine Pflichtübung. „Lasst uns noch schnell beten,“ weil man das eben so macht. Oder wir sagen, „Lasst uns noch kurz beten.“ Warum soll es „kurz“ sein? Es soll die anderen nicht stören? Wir wollen eigentlich nicht beten, aber es gehört nun einmal dazu. Wir wollen nur eine Pflicht erfüllen. Deshalb machen wir es kurz.

Und dann gibt es das Gegenteil, im positiven Sinn. Es werden Gebetsnächte organisiert. Es werden Gebetshäuser gegründet, in denen rund um die Uhr gebetet wird, 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche. Diese Gläubigen haben verstanden, wie wichtig Gebet ist. Das intensive und anhaltende Gebet bewegt Gottes Herz, und er beginnt zu wirken. Er öffnet Türen und segnet die Dienste dieser Gläubigen. Erweckungen waren immer von intensivem und ausdauerndem Gebet begleitet. Wir tun

gut daran, wie die Jünger den Herrn zu fragen, wie wir beten sollen.

## Jesus betet

Wie hat denn Jesus gebetet? In den Evangelien wird oft berichtet, dass Jesus betet.

Mt 14, 23 – allein auf dem Berg, abends

Mt 26, 39 – Gethsemane

Mt 26, 42 – Gethsemane

Mt 26, 44 – Gethsemane

Mk 1, 35 – öder Ort, frühmorgens, noch sehr dunkel

Mk 6, 46 – auf dem Berg

Mk 14, 35 – Gethsemane

Mk 14, 39 – Gethsemane

Lk 3, 21 – bei seiner Taufe (1)

Lk 5, 16 – zurückgezogen in der Wüste (2)

Lk 6, 12 – auf dem Berg, die ganze Nacht (3)

Lk 9, 18 – für sich allein (4)

Lk 9, 29 – Berg der Verklärung (5)

Lk 11, 1 – an einem gewissen Ort (6)

Lk 22, 41 – Gethsemane (7)

Lk 22, 44 – Gethsemane

Im Johannesevangelium lesen wir nicht, dass Jesus betet. Das gilt natürlich nur, wenn man eine wortgetreue Übersetzung heranzieht. Im Johannesevangelium wird Jesus als Gott, der Sohn vorgestellt. Deshalb gibt es nur Gespräche innerhalb der Gottheit – Gott der Sohn spricht zu Gott dem Vater, z. B. In Joh 11 nach der Auferweckung des Lazarus oder in Joh 17.

Im Lukasevangelium wird Jesus als wahrer Mensch beschrieben. Das ist der Grund, weshalb wir in Lukas 7 mal lesen, dass Jesus betet. Das ist mehr als in den anderen Evangelien.

Jesus betet oft in der Einsamkeit – auf einem Berg, in der Wüste, an öden Orten oder in Gethsemane. Er betet früh am Morgen oder spät am Abend. Oder er betet die ganze Nacht durch. Er betet eine ganze Nacht, ehe er die 12 Jünger auswählt. Er betet also besonders intensiv, wenn wichtige und weitreichende Entscheidungen zu treffen sind.

Jesus ist ein Vorbild für uns. Er zeigt, wie unser Gebetsleben aussehen sollte. Gebet ist in erster Linie das Gespräch eines einzelnen Menschen mit Gott. Wir lesen von Jesus nicht, dass er in einer Gebetsgemeinschaft mit den Jüngern betet. In Gethsemane fordert er die Jünger zum Beten auf, zieht sich aber selbst zurück.

Das heißt natürlich nicht, dass es kein gemeinschaftliches Gebet gibt. In der Apostelgeschichte beten ganze Gemeinden (Apg 4, 24; 12, 12; 13, 3). In den Briefen werden Gemeinden aufgefordert zu beten. Aber die Priorität liegt doch auf dem Gebet des Einzelnen in der Einsamkeit vor Gott.

## Verschiedene Arten von Gebet

Es gibt viel Arten von Gebeten. Es gibt Anbetung, Bitten, Fürbitten oder Dankgebete. Stellvertretend sei hier eine Bibelstelle genannt.

Phil 4, 6-7 (NGÜ)

*6 Macht euch um nichts Sorgen! Wendet euch vielmehr in jeder Lage mit **Bitten** und **Flehen** und voll **Dankbarkeit** an Gott und bringt eure Anliegen vor ihn.*

*7 Dann wird der Frieden Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, über euren Gedanken wachen und euch in eurem Innersten bewahren – euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid.*

Das Thema hier sind die Sorgen, die ja jeder mehr oder weniger intensiv hat. Wir möchten, dass Gott etwas tut. Wir bitten ihn um Hilfe. Hier wird aber auch Flehen erwähnt. Wenn die Not groß ist, sollen wir intensiv und mit Ausdauer beten. In Kol 4, 2 heißt es, „Betet mit Ausdauer.“ Wenn wir das tun, ist uns der „Frieden Gottes“ verheißen, der mit dem Verstand nicht zu begreifen ist. Gott, der Schöpfer, hat alles im Griff. Er steht über allen Dingen, und er kann alles drehen und wenden, wenn wir ihn nur darum bitten. „Ruhelos ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“<sup>1</sup> schreibt Augustinus in seinen Bekenntnissen. Das ist der „Frieden Gottes“, wenn wir diese Ruhe finden.

## Drei Gebete im Epheserbrief

Gebete spielen im Epheserbrief an mehreren Stellen eine Rolle. Der Apostel betet in Kap. 1 und in Kap. 3. In Kap. 6 bittet er dann um die Fürbitte der Epheser für seinen Dienst.

### 1. Gebet für die Gemeinde in Ephesus

Eph 1, 15-16 (NGÜ)

*15 Hinzu kommt, dass ich gehört habe, wie `beständig` euer Glaube an den Herrn Jesus ist und was für eine Liebe ihr allen entgegenbringt, die zu Gottes heiligem Volk gehören. Wegen all dem 16 kann ich nicht anders, als Gott immer wieder für euch zu danken. Jedes Mal, wenn ich bete, denke ich auch an euch.*

Der Apostel Paulus freut sich über den Glauben der Gläubigen in Ephesus und deren Liebe zu allen Heiligen. Und der dankt Gott dafür immer wieder in seinen Gebeten. Der Apostel war eng mit der Gemeinde in Ephesus verbunden, denn sie war schließlich durch seine Arbeit entstanden (Apg 19). Er schreibt, dass er „immer wieder“ für die Epheser dankt.

Der Apostel beginnt mit Dank. Wir neigen dazu, im Gebet nur unsere Bitten vorzutragen. Hier steht der Dank an erster Stelle. Der Dank gilt auch nicht der Erfüllung der eigenen Wünsche, sondern der Apostel dankt für Andere. Der Apostel ist in keiner Weise egozentrisch. Er dankt für Andere, und er bittet für Andere.

Dabei hatte er allen Grund, an sich zu denken und um Fürbitte für sich zu bitten, denn er saß ja schließlich im Gefängnis. Er ist ein gutes Vorbild für uns, damit wir uns im Gebet nicht immer nur um uns selber drehen, sondern an unsere Mitgeschwister denken. Der Apostel hatte in Ephesus intensiv gewirkt. Er hatte eine enge Beziehung zu der Gemeinde dort. Deshalb fällt es ihm leichter, an sie zu denken. Wenn wir zu jemandem eine enge Beziehung haben und uns der andere sehr am Herzen liegt, fällt es uns auch leichter, für diese Person zu beten.

Der Apostel betet dann für die Epheser, dass sie die Hoffnung und die Größe Gottes mehr erkennen. Er tut also Fürbitte für die Epheser. Am Ende des Briefes bittet er dann im Gegenzug um Fürbitte für seinen Dienst. Es ist ein gutes Beispiel, wie man füreinander beten kann.

---

<sup>1</sup> „Du schaffst, dass er mit Freuden dich preise, denn zu deinem Eigentum erschufst du uns, und ruhelos ist unser Herz, bis es ruht in dir.“, <http://gutenberg.spiegel.de/buch/die-bekenntnisse-des-heiligen-augustinus-510/2>

## 2. Anbetung

Eph 3, 14.17 (NGÜ)

*14 'Noch einmal: ` Wenn ich mir das alles vor Augen halte, `kann ich nicht anders, als anbetend` vor dem Vater niederzuknien.*

*[...]*

*17 'Es ist mein Gebet, ` dass Christus aufgrund des Glaubens in euren Herzen wohnt und dass euer Leben in der Liebe verwurzelt und auf das Fundament der Liebe gegründet ist.*

In Kapitel 3 ist der Apostel so von der Größe von Gott, dem Vater überwältigt, dass er in diesem zweiten Gebet im Lobpreis und in Anbetung endet. Er ist überwältigt davon, dass Gottes Liebe größer ist, als man sich das überhaupt ausdenken kann. Vorher hat er Gottes großartigen Plan mit der Gemeinde oder Kirche entfaltet, und jetzt ist er so überwältigt davon, dass er in Anbetung ausbricht.

Anbetung ist auch der Anfang des Vaterunsers. „Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name“ (Mt 6, 9). Das ist natürlich eine sehr kompakte Aussage. Aber hier im Epheserbrief wird ja der ganze Ratschluß Gottes entfaltet. Wir können viel besser nachvollziehen, wofür wir Gott danken und weshalb wir ihn anbeten.

## 3. Fürbitte für den Dienst des Apostel Paulus

Eph 6, 18-20 (NGÜ)

*18 Wendet euch, vom Heiligen Geist geleitet, immer und überall mit Bitten und Flehen an Gott. Lasst dabei in eurer Wachsamkeit nicht nach, sondern tretet mit Ausdauer und Beharrlichkeit für alle ein, die zu Gottes heiligem Volk gehören.*

*19 Betet auch für mich! Bittet Gott, mir bei der Verkündigung seiner Botschaft die ´richtigen` Worte zu geben. Dann kann ich das Geheimnis des Evangeliums unerschrocken bekannt machen.*

*20 Ich bin ja als Gottes Gesandter für das Evangelium tätig, und gerade deshalb bin ich zurzeit im Gefängnis. Betet, dass ich meinen Auftrag erfüllen und diese Botschaft frei und offen weitergeben kann.*

Nach der Vorstellung der geistlichen Waffenrüstung bittet der Apostel Paulus um Fürbitte (erstens) für das ganze Volk Gottes und (zweitens) für seinen eigenen Dienst. Der Apostel sitzt im Gefängnis! Man würde erwarten, dass er erst einmal um Befreiung beten würde. Wenn er frei kommt, muss er ja erst einmal eine Bleibe finden. Wie soll er seinen Lebensunterhalt bestreiten? Woher bekommt er Essen und Trinken? Nein, er bittet für seinen Dienst. Er weiß ja überhaupt nicht, wann er wieder das Evangelium verkündigen kann. Doch er blickt im Glauben voraus und stellt seinen Dienst für Gott in den Mittelpunkt.

Man sollte meinen, dass der Apostel sehr viel Erfahrung mit Verkündigung hat. Er hat in Athen auf dem Areopag gesprochen. Er kann das also. Trotzdem bittet er gerade für seine Verkündigung. Es geht nicht um gute Predigten oder Vorträge. Es geht darum, dass Gott wirkt. Gott wirkt, wenn Fürbitter da sind. In Jes. 59 heißt es:

Jes. 59, 16a (Elb)

*16 Er sah, dass kein Mann da war, und er wunderte sich, dass es keinen gab, der Fürbitte tat.*

Gott wartet auf Fürbitter. Er handelt nicht, wenn die Fürbitte fehlt. „Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet“ schreibt Jakobus (Jak 4, 2). Gott möchte, dass seine Kinder ihn bitten.

Kol 4, 3-4 (NGÜ)

**3 *Tretet auch für uns ein***, wenn ihr betet! Bittet Gott, uns eine Tür für seine Botschaft zu öffnen. Dann können wir das Geheimnis weitergeben, das Christus uns enthüllt hat und für das ich im Gefängnis bin.

**4** Betet, dass ich meinen Auftrag erfüllen und dieses Geheimnis klar und verständlich verkünden kann.

Fürbitte ist wichtig. Wir neigen dazu, dass sich unsere Gebete um uns selbst drehen. Haben wir die Anderen im Blick? Es ist ein Ausdruck unserer Liebe zum Nächsten, wenn wir für ihn beten. Hier geht es um Fürbitte für den Dienst des Apostel Paulus. Das geht noch weiter, als nur für einen anderen Menschen zu beten. Hier geht es darum, dass Gottes Reich gebaut wird.

1949 gab es eine große Erweckung auf der Isle of Lewis. Die Isle of Lewis gehört zu einer Inselgruppe westlich von Schottland, den Hebriden. Es sind ca. 500 Inseln, von denen die meisten unbewohnt sind. Die Isle of Lewis ist eine größere Insel. Sie hat fast die Fläche von Hessen. Dort gab es 2 ältere Damen, Peggy und Christine Smith. Sie waren Schwestern und schon über 80 Jahre alt. Eine war blind, die andere hatte Arthritis. Beide haben jeden Abend für eine Erweckung auf Lewis gebetet. Sie haben um 10 Uhr abends angefangen und dann bis 3 oder 4 Uhr gebetet. Dann hat Gott dafür gesorgt, dass ein Prediger, Duncan Campbell (1898 – 1972) nach Lewis kam. Es kam zu einer Erweckung, durch die große Teile der Bevölkerung von Lewis und der Isle of Harris zum Glauben kam.

Diese Erweckung ist den Gebeten dieser beiden Schwestern, und natürlich dann in der Konsequenz dem Wirken Gottes zu verdanken. Der Alkoholkonsum ging drastisch zurück, was natürlich in Schottland, dem Land des Whiskys, sehr ungewöhnlich ist. Sonntags waren Geschäfte und Pubs geschlossen. In Wikipedia ist zu lesen, dass es erst ab 2009 wieder eine Schiffsverbindung gibt, die die Insel am Sonntag anfährt. Die Erweckung hat Auswirkungen bis heute.

Wenn wir etwas vor haben, wenn wir dem Herrn dienen wollen, brauchen wir Gebet. Und die anderen brauchen unser Gebet. Deshalb gibt es Gebetshäuser, in denen intensiv und ausdauernd, ja rund um die Uhr, gebetet wird. Diese Gebete sind nicht wirkungslos.